

## Die Veteranen sind mehr als rüstig

Europameisterschaften des VJR in Karlsruhe wurden zum gesellschaftlichen Ereignis

Der Senior unter ihnen ist 76 Jahre alt, und seine Enkelkinder reiten auch schon L-Springen. Aber der Opa geht nicht am Stock oder pflegt seine Rosen im Garten (obwohl er das vielleicht auch tut), er reitet internationale Springprüfungen. Eine ganz besondere Turnierstimmung lag über dem Reitplatz in Karlsruhe-Durlach am Wochenende vor dem Erscheinen dieser Reiterjournal-Ausgabe. Die „Veteran Jumping Riders“, kurz: der „VJR“, trug seine Europameisterschaften dort aus. Das ist für den Veranstalter eine Ehre – immerhin sind die Titelkämpfe ein offizielles Championat des Weltreiterverbandes FEI. Übrigens gab es auch die gleichen Medaillen, wie sie zum Beispiel in wenigen Wochen bei den Weltreiterspielen in Aachen vergeben werden. Und für einen Austragungsort ist so ein Turnier ein Wirtschaftsfaktor: „400 Übernachtungen für Karlsruhe und jede Menge Kaufkraft“, schmunzelte stolz Turnierchef Helmut Schwander, der die VJR-EM nach Baden geholt hat. Es waren die vierten überhaupt, denn erstmals trugen die Veteranen ihre Titelkämpfe im Jahr 2000 in Barcelona aus. Der Club des VJR feiert in diesem Jahr sein zehnjähriges Bestehen.

Helmut Schwander ist selbst Vorstandmitglied bei den springreitenden Veteranen Europas, und er fand die Mischung zwischen einem großen Klassentreffen Gleichgesinnter – was VJR-Turniere europaweit sind – und professioneller Organisation, was die Teilnehmer wiederum erwarten, gut. Nicht wenige von ihnen sind ehemalige Profis oder zumindest international erfahrene Amateure, die es im fortgeschrittenen Alter etwas ruhiger und lustiger angehen lassen wollen. In Baden, und dort im Raum Karlsruhe, gibt es im Ländle übrigens einen Schwerpunkt der rüstigen Reiter. Neben Helmut Schwander haben sich noch Helmut Aldinger aus Rotensol, der Hufschmied Karl Meid aus Karlsruhe und Manfred Queck dem „Zirkus“ angeschlossen, der etwa zehnmal im Jahr durch Europa führt;



Turnierleiter Helmut Schwander



Die Engländerin Mandy McGlynn wurde Europameisterin bei den „Vets“. Fotos: Hennrich

dazu kommen zum Beispiel Peter Zippelius aus Karlsruhe und Klemens Kast aus Mosbach, der auf dem erfahrenen und mit allen Wassern gewaschenen Fuchswallach As du Manoir samstags sogar den Großen Preis gewinnen konnte, die wichtigste Prüfung außerhalb der Meisterschaftswertung.

„Wenn man von großen Turnieren kommt, wo es um Geld geht und der eine dem anderen den Sieg neidet“, beschrieb zum Beispiel Queck am Rande des Durlacher Parcours, „dann fühlt man sich hier wie in einer großen Familie.“ Queck (63) war bekanntlich im Dressursattel bis zum Grand Prix erfolgreich und sattelte vor zwei Jahren um, damit er von nun an beim VJR dabei sein kann.

Frauen ab 45 Jahren und Männer ab 50 dürfen dem VJR beitreten, wenn sie sich gleichzeitig verpflichten, auf regulären, also offenen Turnieren nicht höher als 1,30 Meter zu springen – das entspricht in Deutschland in etwa einem M-Springen. Der VJR-Club weist in Deutschland rund 70 Mitglieder auf.

Schwander und seine Frau Margarete hatten beste Bedingungen hergestellt und für ein ansprechendes Rahmenprogramm gesorgt. Das ging bis zum dreisprachigen Stadionsprecher, einem Schweizer, der professionelle Qualität verriet.

Der Durlacher Rasen ist im Übrigen vom Mannheimer Bodenspezialisten Dr. Hermann Weiland in der Art der Stadien von Aachen und Schutterwald angelegt. Schade, dass es ein paar Unannehmlichkeiten gab, weil der Durlacher Verein mit dem privaten Pächter der benachbarten Anlage im Clinch liegt – aber das ist seit Jahren ein spezielles Karlsruher Problem. Es konnte dem Erfolg der Veranstaltung keinen Abbruch tun.

Zum Sport. Das Veteranen-Springen spielt in Frankreich eine große Rolle. Die Franzosen sicherten sich auch schon freitags im Nationspreis (offizieller Modus!) die Goldmedaille vor dem deutschen Team, bestehend aus Wolfgang Raabe mit Happy Paula, Heike Willenberger mit Enrico, Walter Burmeister mit Laluna und Lutz Krüger mit Uleex. Reservereiterin war Renate Steiger aus der nahen Pfalz mit Jobiskaya. Dritte wurden die Engländer.

Die Einzelwertung wurde am Sonntagabend entschieden. Beste Deutsche war dabei Heike Willenberger aus der Wedemark mit Enrico, sie gewann die Bronzemedaille. Europameisterin wurde die Britin Mandy McGlynn auf MGS Classic vor dem Belgier Jean-Louis Massoni auf Noumea de Longpre.

Eine Symbiose gehen die Veteranen seit Jahren mit den reitenden Tierärzten ein, die auch jetzt in Karlsruhe parallel ihre Europameisterschaften austragen. Das passt in der Organisation gut, weil beide Meisterschaften auf dem gleichen Niveau ausgetragen werden. Die Veterinäre tragen aber kein offiziell anerkanntes FEI-Championat aus.

Übrigens: Die führenden Berufsreiter und Pferdekauflaute haben den Markt der zumeist wirtschaftlich gut situierten Springreitersenioren natürlich längst erkannt. Deshalb war es auch kein Zufall, dass einige namhafte Springprofis einen Abstecher vom nahe gelegenen internationalen Turnier in Pforzheim nach Karlsruhe unternahmen, um dort Kontakte zu knüpfen. Otto Becker fact-simpelte gerne mit den Veteranen. Und dann war da noch ein gewisser Hugo Simon. Der würde vom Alter her zwar auch bei den Veteranen schon zu den Älteren gehören, er reitet aber lieber noch mal richtige Weltmeisterschaften.